



## **Analyse der Filmmusik**

# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Inhaltliche Einleitung</b> .....	Seite <b>03</b>
<b>II</b>	<b>Lucrecia Pérez</b> .....	Seite <b>03</b>
<b>III</b>	<b>Montage und Musik</b> .....	Seite <b>04</b>
<b>IV</b>	<b>Verschiedene Musikstile</b> .....	Seite <b>05</b>
<b>V</b>	<b>Leitmotive</b> .....	Seite <b>06</b>
<b>VI</b>	<b>Zitate</b> .....	Seite <b>07</b>
	<b>A Musikalische Zitate</b> .....	Seite <b>07</b>
	<b>B Bildliche und personenbezogene Zitate</b> .....	Seite <b>08</b>
	<b>C Übername des Dialogs</b> .....	Seite <b>08</b>
	<b>D Zeitversetzte Zitate</b> .....	Seite <b>09</b>
<b>VII</b>	<b>Musik als kommentierendes Mittel</b> .....	Seite <b>09</b>
<b>VIII</b>	<b>Ironie</b> .....	Seite <b>10</b>
<b>IX</b>	<b>Verlauf der Musik im Film</b> .....	Seite <b>11</b>

## I INHALTLICHE EINLEITUNG

Der Film begleitet sieben Kubaner und ihre Familien im Zeitraum von 1994 bis 2002. Die Protagonisten versuchen zunächst mit selbstgebauten Booten Cuba in die Vereinigten Staaten von Amerika zu verlassen (hierher auch der Filmtitel, da ‚Balseros‘ soviel bedeutet wie ‚die in Booten flüchten‘).

Ein Teil wird von den Amerikanern abgefangen und im US Militärcamp Guantanamo Bay, einer rechtsfreien Zone auf Cuba festgehalten bis sie schließlich von dort in die USA gelangen. Andere scheitern auf dem Ozean, gelangen jedoch per legalem Visum in die USA. Der Drang zur Auswanderung rührt von der vorherrschenden illusorischen Meinung in Kuba her, dass das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ ein besseres Leben für sie bereithält.

Der Film wurde ursprünglich als eine vierteilige Serie für das katalanische Fernsehen, teils auf 16mm teils auf Video, produziert. Die Massen an vorhandenem Material wurden dann 2002 zu einem eigenständigen zweistündigen Kinofilm neu montiert und auf 35mm ausbelichtet.

Insgesamt handelt es sich um eine sehr wertneutrale Dokumentation, die aufzeigt was in Kuba geschieht. Sie möchte jedoch keinen Überblick geben oder gar wertend sein. Sie begleitet lediglich das Schicksal der sieben gezeigten Familien über einen langen Zeitraum.

Die Filmmusik stammt von der kubanischen Sängerin Lucrécia, die die Musik eigens und speziell für den Film komponiert hat.

## II LUCRÉTIA PERÉZ

Die „Nähe zu den Betroffenen“ als beabsichtigtes Merkmal des Films wird auch von seiner Musik getragen. Lucrécia Peréz, die Filmkomponistin ist selbst gebürtige Kubanerin, und aus Kuba emigriert. Sie kennt das Leid der Menschen in Kuba, ihre Weltanschauung und Wertevorstellung und transportiert über die Musik zum Film einen Teil ihrer eigenen Geschichte.

Lucrécia, die am Konservatorium in Kuba Musik studiert hat, musste auch selbst das Leid der Emigration miterleben, da sie selbst, nach ihrer Immigration in die USA versucht hat, ihre Mutter aus Kuba heraus zu holen, was ihr jahrelang nicht gelang. Die Verzweiflung der „Balseros“, ihre zerrütteten Familienverhältnisse und die Konsequenzen nach dem Wiederfinden ihrer Angehörigen, hat die Komponistin am eigenen Leib erfahren.



Der Film und die von ihr geschriebene Musik wirkten sich auch direkt auf ihr Leben aus. Nach der Veröffentlichung wurde ihr ein (erneutes) Einreiseverbot nach Kuba auferlegt, sowie ein Aufführungsverbot ihrer Musik. Lucrecia sagt selbst dazu :

*"When I was asked to do music for 'Balseros,' I said yes, but I was scared to death even though I was far away in Spain. 'La noche de la iguana' says many things without having to actually say 'Abajo Fidel' (Down with Fidel). In Cuba, so much is prohibited. In the beginning, I was even afraid to check certain books out of the library in Spain, paranoid that I was being followed. Then, little by little, I started losing my fear. And when I stopped living in fear, I realized -- that's what liberty is. Liberty is the lack of fear. That's why I don't look back. But not wanting to go back there doesn't make me less Cuban. Cuban is what I am, period."*

### III MONTAGE UND MUSIK

Der Film besitzt eine recht ungewöhnliche und eigenständige Montagetechnik. Dies hat einen großen Einfluss auf die Gestaltung der Filmmusik.

Generell lässt sich festhalten dass der Film nicht linear montiert ist sondern Episodenhaft. Es gibt viele Parallelmontagen, Sprünge in Zeit und Raum sowie zeitliche und inhaltliche Lücken (was natürlich auf die Verkürzung des Materials auf Kinofilm-Länge zurückzuführen ist). Die Musik ist analog dazu angelegt und übernimmt den Rhythmus der Bilder. Dies äußert sich in vielen Andeutungen in sehr kurzen Sequenzen (maximal 50 Sekunden), welche in verschiedenen Stilen gehalten sind.

Zudem ist die Filmmusik sehr Kontextbezogen. Dies wird durch Zitate und Kommentare der Handlung im Songtext erreicht. Diese Technik intensiviert die Handlung, die Musik ist so nah am Geschehen wie der Zuschauer, da das Kamerateam eine extreme Nähe zu den Geschehnissen und Protagonisten aufbaut.

Für den direkten Zusammenhang von Schnitt und Musik sollen zwei Beispiele stehen: Die Montage ist eng verflochten mit der Musik, welche die Bilder und den Schnittrhythmus nutzt um die kurzen Musiksequenzen zu ermöglichen ohne ständig ein- oder ausgeblendet werden zu müssen.

Einmal bricht ein zugeschlagener Kofferraumdeckel die unterlegte Musik abrupt ab, in einer anderen Szene zerspringt eine Glasflasche am Boden und bricht ebenso die Musik ab.

## IV VERSCHIEDENE MUSIKSTILE

Bereits nach dem ersten Sehen von „Balseros“ fällt auf, dass von verschiedenen Musikstilen Gebrauch gemacht wird. Im Wesentlichen kann man die aufkommende Musik in vier verschiedene Kategorien einteilen:

- 1) *Klassische Musik mit klassischer Gitarre und Piano*
- 2) *Volkstümliche kubanische Musik*
- 3) *ON-Musik (in Diskos, Bars, das Konzert, etc)*
- 4) *Stille (keine Musik als Stilmittel)*

Die einzelnen Kategorien haben verschiedene inhaltliche Bezüge.

- 1) Die **klassische Musik** erklingt in Momenten des Abschieds. Auch das Anfangsthema des Films (der „Abschiedswalzer“) ist ein solcher Augenblick. Dieses Thema verdeutlicht durch den  $\frac{3}{4}$  Takt die tänzelnden Bewegungen der Wellen, auf denen die Flüchtlinge fort getragen werden. Insgesamt ist es ein sehr ruhiger und bedächtiger Walzer, der nicht traurig, wohl aber nachdenklich stimmt. Es gibt auch eine dur-lastige Passage, die die Hoffnungen der Flüchtlinge ausdrücken könnte.  
Interessant an diesem musikalischen Thema ist, dass er zum Ende hin langsamer wird, so dass man denkt, er sei jetzt vorbei, jedoch dann noch einmal ansetzt, was symbolisieren könnte, dass das Ende dann noch nicht erreicht ist, wann man es erwartet. Außerdem endet der Walzer auf einer Disharmonie, also auch wider der Erwartungshaltung des Zuhörers.  
Das Thema wird im Film wiederholt, als Pedro den Abschiedsbrief für seine Familie schreibt und sie diesen Brief finden. Somit ist mit diesem klassischen Thema, wie auch mit den anderen stets eine Tragik verknüpft.
- 2) Die **volkstümliche kubanische Musik**, die sehr stark an Salza erinnert, aber doch noch einen eigenen Charakter hat, symbolisiert die Kubaner gleichermaßen. Sie kommt bei Zitaten vor und bei Ereignissen mit großen Menschenmassen (als die Boote zu Wasser gelassen werden beispielsweise). Darüber hinaus gibt es noch Ausrufe zu den Heiligen Kubas, die auch in volkstümlicher Weise vorgetragen werden.
- 3) Die **ON-Musik** ist selbst ein narratives Element; sie soll dem Zuschauer verdeutlichen, wo man sich befindet, in einem Club, einer Bar oder einem Konzert. Es gibt auch ON-Musiken von Straßenmusikanten, von Plattenspielern, auf Fernsehern und von Kopfhörern.
- 4) An den Stellen des Films, in denen die größte Dramatik auftritt, beispielsweise wenn Miriam immer noch um ihre Tochter in Kuba weint oder wenn Oscar erzählt, dass er ins Gefängnis musste, wird **keine Musik** eingesetzt. Die Bilder, das was gesagt wird und das was passiert bedürfen keinerlei musikalischer Untermalung oder eines Kommentars. Sie sprechen für sich. Lucrécia hat wohl bewusst an vielen (auch sehr langen) Passagen darauf verzichtet, Musik zu verwenden.

## V LEITMOTIVE

Da die einzelnen Geschichten sehr stark miteinander verschachtelt sind, hat jede Person im Film ein Leitmotiv das ihn charakterisiert und das immer wieder dann auftaucht, wenn wir der Person erneut begegnen. Diese „Signatur“ dient dem Zuschauer als Orientierungshilfe und soll versuchen, die Stimmung innerhalb des Charakters einzufangen.



Ein Beispiel dafür ist das Thema von „Mericy's“. Es ist ein klassisches Klavierthema, das vor sich hintänzelt, aber doch eine gewisse Tragik besitzt und durchweg melancholische Klänge anschlägt. Das Thema kommt vor, als sie erfährt, dass die USA nun keine Kubaner mehr aufnehmen werden, und Verhandlungen mit Kuba getroffen werden, um die Flüchtlingswelle zu stoppen. Es ist ein Moment tiefster Trauer für Mericy's, da kurz vorher das Boot, dass sie aus Einzelteilen und Resten gebaut ist, zerschellt ist.

Das Klavierthema hat etwas endgültiges, so wie die Situation von Mericy's : Sie weiß nun, dass sie (wahrscheinlich für immer) in Kuba bleiben muss, auch wenn ihr größter Traum ist, von dort zu fliehen und in den USA zu leben. Das Thema wird noch einmal am Ende des Films aufgegriffen, als Mericy's nun in USA lebt und ihre Schwester gefunden hat.

Das Thema, das einsetzt, als man eine Leuchtreklame für eine Lotterie sieht, an der Mericy's vorbeigeht (sie hat das Einreisevisum bei einer Lotterie gewonnen) hat wieder genau die gleiche Tragik und das tänzelnde. Jedoch sind diesmal die Bilder weniger tragisch als beim ersten Vorkommen des Themas. Wir sehen wie Mericy's Hilfe von der Kirche bekommt, wie sie in der Schule Englisch lernt, wie ihre Tochter geimpft wird, wie sie im Winter auf einem Reifen (die Symbolik braucht wohl nicht erläutert zu werden) einen Hügel mit Schnee herunterschlittert, wie sie in ihre Wohnung einzieht. Alles Augenblicke der Freude, der Erfüllung ihres Traumes. Und doch bereitet uns das Thema auf den traurigen Moment vor, der folgen wird, und verdeutlicht dem Zuschauer somit, dass hinter der glücklichen Fassade doch immer noch Kummer verborgen ist :

Sie wird ihrer drogenabhängigen Schwester nicht erlauben, bei ihr einzuziehen. Auch diese Entscheidung ist endgültig und Mericy's möchte ihr neu begonnenes Leben in den USA nicht riskieren.

## VI ZITATE

Die Filmmusik zitiert regelmäßig direkt die Protagonisten vor der Kamera, gezeigte Bilder oder Dialoge, dadurch verstärkt sie die Aussagen, verbindet die Musik mehr mit den Menschen und drückt streckenweise eine leichte Ironie aus.

Die Zitierung lässt sich grundlegend in vier Stile untergliedern.

### *A MUSIKALISCHE ZITATE*

Bei den musikalischen Zitaten übernimmt Lucrecia Elemente der (oder die gesamte) On-Musik im Film in die begleitende Filmmusik. Diese sind über den gesamten Film verteilt, wir zeigen dies an drei gewählten Beispielen.

In einer Szene wird volkstümliche kubanische Musik in einer Hütte gespielt, der Rhythmus der Trommeln wird in die anschließend eingeblendete Filmmusik übernommen.

Auf Guantanamo Bay singt einer der dort gefangenen Kubaner einen Song mit einer Gitarre. Er singt „*there were we loved us with passion, there I'll wait for you*“. Lucrecia übernimmt den gesamten Song und führt ihn weiter. Das Bild blendet dann vom Gitarrenspieler in Guantanamo auf Havanna, somit wird zum gesungenen Text ein Bildbezug hergestellt.



Eine Frau in Kuba singt einen indianischen Song „*protect me, the spirits came down*“. Auch dieses Lied übernimmt Lucrecia in der soft darüber eingeblendeten Filmmusik. Im Bild wird ein Kontextbezug zum Text hergestellt als man sieht wie ein Flugzeug mit Kubanern in den USA landet.

**B BILDICHE UND PERSONENBEZOGENE ZITATE**

Hier übernimmt Lucrécia bildliche Elemente in ihren Songtext auf. Dies hebt wiederum die Bedeutung der Bilder hervor und verbindet zum Teil bildliche Zitate fest mit einer Person, die dann über die gesamte Filmlänge immer wieder mit diesem Zitat besungen wird. Es entstehen personengebundene Motive, die dem Zuschauer helfen, sich in der sprunghaften Montage zu orientieren.

Ein Beispiel wäre der Schriftzug „*In God we trust*“ auf einem der selbstgebauten Boote. Es wird zu Wasser getragen, sobald der Schriftzug zu lesen ist zitiert Lucrécia eben diesen Spruch im begleitenden Song.



Die Textzeile „*Virgin Maria protect me*“ ist eng verknüpft mit dem Bild der Skulptur der heiligen Maria, welche der Kubaner Guillermo Armas besitzt. Zu Beginn des Films taucht die kleine Statue zuerst auf, in der Filmmusik wird dieses Bild sogleich zitiert. Dieser Song begleitet dann die gesamte Geschichte des Guillermo, genau wie die Skulptur, die er mit in die USA nimmt. Am Ende ist seine Familie die einzige die wirklich glücklich ist und es in Amerika „geschafft“ hat. Man kann hier natürlich interpretieren, dass dies mit Hilfe

der schützenden Jungfrau Maria bewerkstelligt wurde, die Filmmusik hebt dies stark hervor.

**C ÜBERNAHME DES DIALOGS**

An einigen Stellen in der Dokumentation übernimmt Lucrécia direkt Zitate aus Dialogen der Kubaner. Dies wird überwiegend eingesetzt um die Illusionen der Kubaner zu verdeutlichen oder Bilder zu kommentieren.

Das wohl auffälligste Zitat dieser Art ist mit Sicherheit die Songzeile

*„una car, una casa, una buena mujer“*

Sie wird in die Filmmusik aufgenommen nachdem einer der Kubaner im Interview ausdrückt dass er sich eben diese Dinge in einem „besseren“ Amerika erwartet. Dieser Song entwickelt sich zu so etwas wie dem Leitmotiv des Films, da das Zitat den Traum der Balseros verkörpert, den sie alle verfolgen, teilweise erreichen aber trotzdem nicht glücklich werden (mit einer Ausnahme des Guillermo). Somit kehrt dieses Dialog-Zitat immer wieder und drückt den illusorischen amerikanischen Traum der Kubaner aus.





Ein anderes Zitat dieser Art ist „*working working*“. Oscarito muss hart arbeiten um sich den Aufenthalt in den USA ermöglichen zu können. Er berichtet dies seiner in Kuba zurückgebliebenen Frau am Telefon. Seine Worte (*working, working*) übernimmt die Filmmusik. Später im Film kehrt dieses Zitat in der Musik wieder, nämlich bei der Bildeinblendung „5 Jahre später“. Es impliziert dass die Balseros hart arbeiten mussten in dieser Zeit und da die Handlung nach der Einblendung wieder bei Oscarito einsetzt kann

man auch hier wieder von einem personengebundenen Zitat sprechen.

### D ZEITVERSETZTE ZITATE

Nicht alle Zitate werden direkt von der Handlung in die Musik aufgenommen. Zeitweise



zitiert Lucrécia erst nach einer beträchtlichen inhaltlichen Spanne, dann jedoch zu einem einprägsamen Bild, welches die Assoziation zu eben diesem Zitat hervorrufen soll.

Ein Beispiel hierfür ist das Zitat „*row row row, the Virgin will accompany you*“. Zunächst singen die Kubaner dieses Lied in der On-Musik, als sie abgehende Boote verabschieden. Später im Film verlässt Mericis Gonzales Kuba auf einem Boot, hier zitiert die Filmmusik eben diesen Abschiedssong.

## VII MUSIK ALS KOMMENTIERENDES MITTEL

Ein Grossteil der Texte von Lucrécia ist somit inspiriert von der eigentlichen Handlung. Es gibt jedoch auch Szenen in denen sie nicht direkt zitiert sondern mit ihren eigenen Worten das Geschehen kommentiert. Die Kommentare sind nie direkt und eindeutig, jedoch wird schnell klar was sie damit ausdrücken möchte.

Als die Balseros in diverse US-Städte geflogen werden um dort ihr Glück zu suchen, singt Lucrécia „*The dawn has come fort he brave people*“. Diesen Kommentar kann man auf zwei Art und Weisen interpretieren. Entweder sie meint mit „*dawn*“ die Dämmerung/Einsicht der Kubaner dass die USA doch nicht so sind wie sie es erträumt haben, jedoch kann „*dawn*“ auch im Sinne von „Morgen“, also „der Anfang im neuen Land“ gemeint sein.

Ein weiteres Beispiel für die kommentierende Wirkung der Filmmusik ist die Textzeile „*Get in step, look how he gets in step*“. Hier wird zu Bildern eines im Taxi nach New York fahrenden Oscarito kommentiert wie er in Manhattan anfängt sein neues Leben auf die Beine zu stellen.

## VIII IRONIE

Weiterhin wird Ironie als ein gestalterisches Mittel in der Musik zu *Balseros* verwendet. Immer wenn die Illusionen der Kubaner auftauchen kommt es zu einer Ironie in der Musik, welche sich durch die sehr gegensätzliche Stimmung von Bildern und Musik ausdrückt. Das Paradebeispiel hierfür ist mit Sicherheit das Leitmotiv des Films

*„una car, una casa, una buena mujer“.*

Die Textzeile taucht immer wieder in den Momenten auf, wenn die *Balseros* von Amerika reden, dort hinwollen, dort ankommen und so weiter. Dies versinnbildlicht die Illusion, getragen von einer fröhlichen Melodie. Die Heiterkeit in der begleitenden Musik unterstreicht die Ironie, da die Protagonisten natürlich nur illusorischen Träumen hinterherlaufen.

Ein anderes gutes Beispiel ist die Szene in der die Kubanische Band in Havanna auftritt. Hier wird die Ironie jedoch nicht von Lucrécia selbst hervorgerufen, sondern mit der geschickten Montage von Bildern und On-Musik erreicht. Die Band singt ein Loblied auf das geheiligte Land Kuba unter Fidel Castro, in einer Parallelmontage werden die *Balseros* gezeigt die Kuba um jeden Preis verlassen wollen und all ihr Hab und Gut in ihre Boote investieren.

Einprägsam ist auch die Szene in der das Boot von Rafael Cano durch Banditen erobert wird. Diese legen in Richtung USA ab und werden filmmusikalisch von einer sinkenden Tonfolge begleitet. Die Ironie springt sozusagen förmlich ins Ohr.



## IX Verlauf der Musik im Film

Analysiert man den Einsatz der Musik im Verlauf des Films so stellt man Folgendes fest:

- 1) *Der Einsatz von Musik nimmt zum Ende des Films hin drastisch ab*
- 2) *Es gibt zum Schluss des Films hin hauptsächlich nur noch ON-Musik aus Unterhaltungselektronik, es wird nicht mehr wie zu Beginn des Films oder noch im Flüchtlingslager Guantanamo selbst musiziert*
- 3) *Typisch kubanische Musik kommt zum Ende des Films gar nicht mehr vor*
- 4) *Die am Ende des Films vorkommenden musikalischen Themen haben sehr stark westlichen Charakter, man hört E-Gitarren und synthetische Flächensounds, das Abschlusslied des Films ist ein amerikanischer Country-Song*

Man kann diesen musikalischen Wandel symbolisch deuten. Die Musik Kubas gehört durchaus zum Leben der Leute dort, zu ihrem Lebensgefühl; es wird zu Beginn des Films viel gesungen und musiziert, auch die kubanischen Massen singen gemeinsam. Darüber hinaus wird in Kuba viel getanzt, in den Bars und Clubs, in denen auch Live-Musik gespielt. Dieses ganze Lebensgefühl und diese ganze Leidenschaft lassen die „Balseros“ mit ihrer Flucht von Kuba zurück. In Amerika angekommen erwartet sie eine Menge Unterhaltungselektronik, z.B. der Kassettenrekorder, zu dem Miriams zweite Tochter später tanzt.

Zu Beginn der Immigration in die USA sind noch Fragmente von diesem Lebensgefühl vorhanden, wir sehen beispielsweise Oscar in New York, wie er vor einer Gruppe kubanischer Straßensänger steht. Allerdings werden auch im Laufe der Jahre und somit auch im Verlauf des Films diese Fragmente schwächer.

Letzten Endes gewöhnen sich die kubanischen Emigranten an den Lebensstil der USA und übernehmen auch den Konsum von Musik dort, verdeutlicht durch die zunehmende Stille und die amerikanische Road-Movie-Musik wenn Juan Carlos sich von seiner Frau trennt, beispielsweise.

Die Trennung der Familie, eine in Amerika alltägliche Sache, die nun die Kubaner auch erfahren, zeigt gemeinsam mit der Musik die voranschreitende Amerikanisierung.

Am Ende des Films ist die Stimme Kubas in ihnen schließlich vollkommen verstummt.



Was bleibt, ist der gesungene Kommentar des amerikanischen Country-Sängers Graham Nash:

### ***Another Sleep Song***

*All I need is someone  
To awaken me  
Much of me has gone to sleep  
And I'm afraid to wake up  
Shake me by the shoulder  
If I'm lying with you now  
When I talk about the time  
I sleep away  
When it's hard to face the day...*

*Eduard Flemmer, Matr. 13537*  
*Constantin von Zitzewitz, Matr. 13098*